

Kloß, Michael; Lehmann, Robert; Ragnitz, Joachim

Article

Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2013/2014: Aufschwung in Sicht

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of
Munich

Suggested Citation: Kloß, Michael; Lehmann, Robert; Ragnitz, Joachim (2013) :
Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2013/2014: Aufschwung in Sicht, ifo Dresden
berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 20, Iss. 4, pp.
13-21

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/170041>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your
personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial
purposes, to exhibit the documents publicly, to make them
publicly available on the internet, or to distribute or otherwise
use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open
Content Licence (especially Creative Commons Licences), you
may exercise further usage rights as specified in the indicated
licence.*

Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2013/2014: Aufschwung in Sicht

Michael Kloß, Robert Lehmann und Joachim Ragnitz*

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Seit dem vergangenen Herbst hat sich die Weltkonjunktur auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau stabilisiert. Maßgeblich hierfür war vor allem die relativ robuste konjunkturelle Entwicklung in den USA, in Japan sowie in wichtigen aufstrebenden Volkswirtschaften. Im Euroraum dagegen schrumpfte die aggregierte Wirtschaftsleistung.

Maßgeblich für die Entwicklung im Euroraum sind die in der kurzen Frist dämpfenden, jedoch dringend notwendigen strukturellen Anpassungen, die in vielen Mitgliedsländern seit geraumer Zeit vorgenommen werden. So sind fast alle Regierungen bemüht, durch Konsolidierungsmaßnahmen die strukturellen Defizite der öffentlichen Haushalte zu verringern. Darüber hinaus versuchen vielerorts auch die privaten Haushalte, ihre Verschuldung auf ein tragbares Niveau zu reduzieren. Schließlich schrumpfen in einigen Ländern jene Wirtschaftssektoren auf ein nachhaltiges Niveau, die aufgrund von Übertreibungen vor der globalen Finanzkrise zu groß geworden waren. Diese Anpassungsprozesse erhöhen mittelfristig das Potenzialwachstum, sie gehen aber kurzfristig mit erheblicher Unterbeschäftigung einher. Das IFO INSTITUT unterstellt in der vorliegenden Prognose, dass die strukturellen Anpassungen im Euroraum wie angekündigt fortgesetzt werden. Dies ist auch die wichtigste Voraussetzung dafür, dass es zu keiner erneuten Eskalation der Eurokrise kommt und dass sich das Vertrauen von Investoren, Konsumenten und Produzenten weiter festigt.

Soweit sich dieses Basisszenario realisiert, dürfte die Weltwirtschaft im Prognosezeitraum an Fahrt gewinnen. Darauf deuten zahlreiche Frühindikatoren wie das ifo Weltwirtschaftsklima hin. Die Wirtschaft des Euroraums dürfte, nach dem von Nachholeffekten in der Bauwirtschaft überzeichneten zweiten Quartal, im weiteren Prognosezeitraum mit äußerst moderaten Zuwachsraten expandieren. Während vor allem die Beschleunigung bei den Ausfuhren positive Impulse liefern wird, dämpfen neben den strukturellen Anpassungen in weiten Teilen der Währungsunion die fortgesetzten, wenn auch nachlassenden Konsolidierungsbemühungen der Fiskalpolitik die gesamtwirtschaftliche Dynamik. In den USA, Japan und den aufstrebenden Volkswirtschaften dürfte sich die wirtschaftliche Expansion deutlich stärker beschleunigen. Stützend wirken hier vielerorts expansive geld- und finanzpolitische Eingriffe. Alles in allem dürfte die gesamtwirt-

schaftliche Produktion der Welt der Prognose des IFO INSTITUTS vom 26.06.2013 zufolge in diesem und im nächsten Jahr mit 2,9% bzw. 3,7% dennoch nur verhältnismäßig wenig zunehmen.

In Deutschland ist die Wirtschaft schwach in das neue Jahr gestartet. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg im ersten Quartal 2013 nur um 0,1%. In den Frühjahrsmonaten hat die deutsche Konjunktur dann aber sehr deutlich Fahrt aufgenommen. Expansive Impulse kamen vor allem aus dem Verarbeitenden Gewerbe, getrieben von der lebhaften Exportnachfrage. Zudem wurde im Baugewerbe Produktion nachgeholt, die wegen des ungewöhnlich langen Winterwetters zunächst ausgefallen war. Im Juni kam es zu erneuten Produktionseinbußen im Gefolge der Hochwasserkatastrophe in Süd- und Ostdeutschland. Diese waren aber regional eng begrenzt und dürften vielfach schnell aufgeholt worden sein. Im Prognosezeitraum sind aus der Beseitigung der flutbedingten Schäden am Anlagevermögen deutliche positive Impulse zu erwarten, allerdings nur in dem Ausmaß, wie der Reparaturaufwand ansonsten anderweitig getätigte Ausgaben nicht verdrängt. In der ifo Konjunkturprognose für Deutschland wird die technische Annahme getroffen, dass durch die Wiederaufbaumaßnahmen bis Ende 2014 per saldo eine zusätzliche Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern in Höhe von 6 Mrd. € angestoßen wird, wovon rund 3 Mrd. € auf das Jahr 2013 entfallen.

Die Beseitigung der Flutfolgeschäden dürfte vor allem die Wertschöpfung am Bau anregen. Dank der stabilen Arbeitsmarktlage bleibt auch bei den konsumnahen Dienstleistern die Perspektive freundlich. Insgesamt sind die Geschäftserwartungen der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland zuletzt wieder leicht gestiegen. Das IFO INSTITUT prognostiziert für 2013 eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 0,6% [vgl. NIERHAUS (2013)]. Die Erwerbstätigkeit dürfte ebenfalls um 0,6% steigen. Entsprechend wird die bundesweite Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 6,9% betragen.

Im kommenden Jahr bleibt die konjunkturelle Grundtendenz voraussichtlich deutlich aufwärtsgerichtet. Der Aufschwung wird maßgeblich von der Binnenkonjunktur

* Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer; Michael Kloß und Robert Lehmann sind Doktoranden der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

getragen. Stimuliert von den außergewöhnlich günstigen Finanzierungsbedingungen werden wohl auch die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen kräftig zulegen können. Insgesamt dürfte das deutsche reale Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,9 % expandieren. Der mit zunehmender Produktion anziehenden Arbeitsnachfrage wirken jedoch die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Lohnkosten entgegen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird deshalb im Jahr 2014 in Deutschland voraussichtlich nur um 0,2 % zunehmen. Gegenüber dem Jahr 2013 erwartet das ifo INSTITUT einen leichten Anstieg der mittleren jährlichen Arbeitslosenquote auf 7,0 %.

Prognose für Ostdeutschland und Sachsen im Überblick

Die ostdeutsche Wirtschaft expandierte im Jahr 2012 nicht ganz so kräftig wie der gesamtdeutsche Durchschnitt. Während das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Deutschland insgesamt um 0,7 % wuchs, waren es in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) nach vorläufigen Berechnungen des ARBEITSKREISES VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER nur 0,5 %. In Sachsen war sogar ein Rückgang der Wirtschaftsleistung zu verzeichnen (-0,3 %). Maßgeblich hierfür war eine deutliche Abkühlung der Industriekonjunktur im zweiten Halbjahr, die naturgemäß vor allem die Bundesländer mit einem hohen Anteil des Verarbeitenden Gewerbes betroffen hat. Im Baugewerbe sank die Bruttowertschöpfung ebenfalls.

Auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres fehlten positive Impulse in der ostdeutschen Wirtschaft. Nicht zuletzt das langanhaltende Winterwetter und schließlich – wenn auch regional begrenzt – das Hochwasser vom Juni 2013 beeinträchtigten die Produktion. Die insgesamt schwache konjunkturelle Entwicklung seit dem vergangenen Herbst wirkte sich schließlich auch dämpfend auf die Erwerbstätigkeit aus. Dies geht aus vorläufigen Berechnungen des ARBEITSKREISES ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER hervor [vgl. THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2013)]. Demnach ist die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland mit Berlin im ersten Quartal des Jahres 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum zwar um 0,5 % gestiegen; jedoch wird das Ergebnis durch einen kräftigen Beschäftigungszuwachs in Berlin um 2,2 % getrieben. In den ostdeutschen Flächenländern allein ist ein leichter Rückgang der Erwerbstätigkeit um 0,1 % zu verzeichnen. Am stärksten betroffen war erneut das Land Sachsen-Anhalt (-0,8 %); hier sank die Erwerbstätigkeit das siebte Quartal in Folge [vgl. ARBEITSKREIS ETR DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013b)].

Auch im Freistaat Thüringen ist die Erwerbstätigkeit leicht zurückgegangen (-0,2 %). Im Land Brandenburg stagnierte sie, während in Mecklenburg-Vorpommern ein kleines Plus von 0,2 % zu verzeichnen war. Im Freistaat Sachsen legte die Erwerbstätigkeit im ersten Quartal 2013 ebenfalls nur schwach zu (0,3 %).

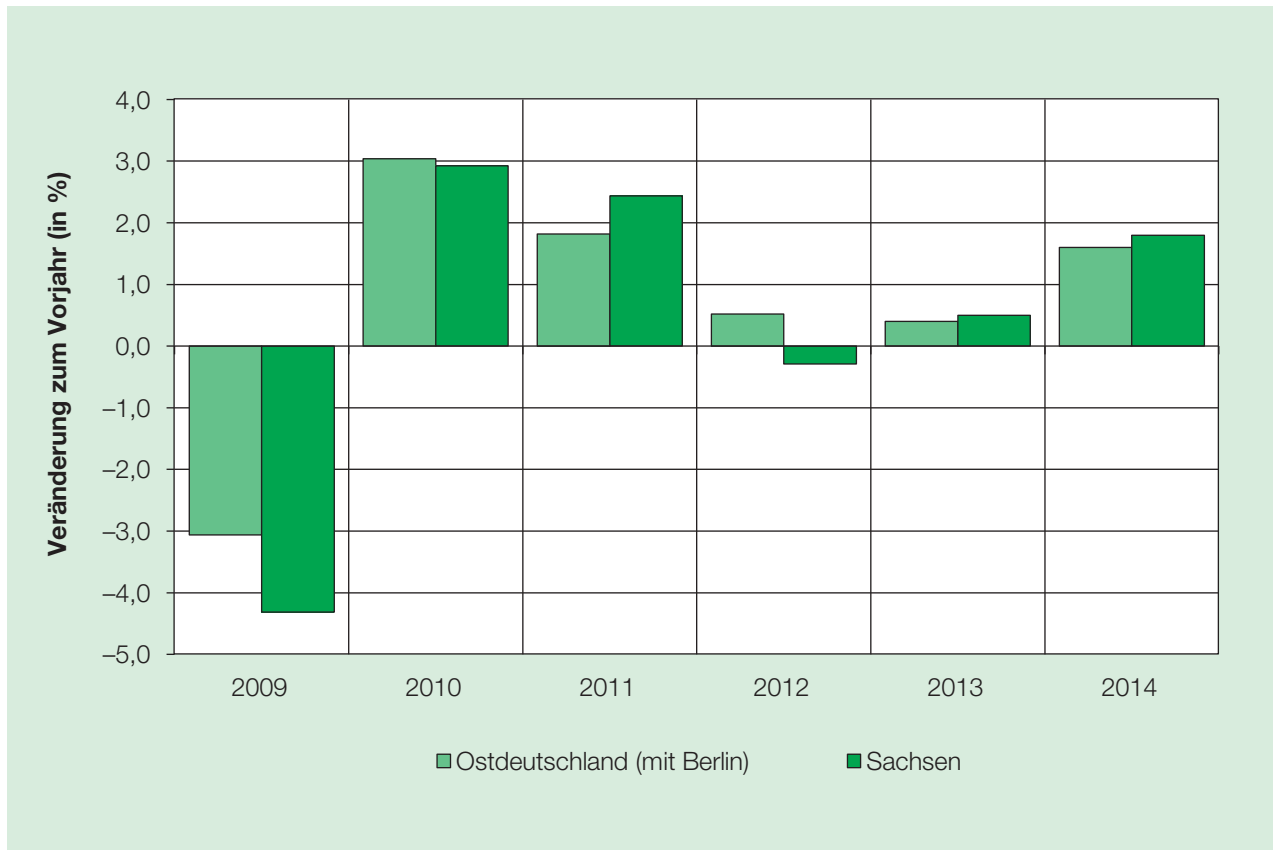
Für den weiteren Verlauf des Jahres 2013 erwartet das ifo INSTITUT eine Besserung der konjunkturellen Lage. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt wird in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) voraussichtlich um 0,4 % und im Freistaat Sachsen um 0,5 % steigen (vgl. Abb. 1).

Getragen wird diese Entwicklung im Wesentlichen von der weiterhin robusten Binnenkonjunktur. Die anhaltend niedrigen Zinsen begünstigen eine weitere Zunahme des Wohnungsbaus. Auch die Wiederaufbaumaßnahmen nach dem Hochwasser vom Juni 2013 werden – nach und nach – wertschöpfungssteigernde Effekte entfalten. Dies gilt insbesondere für die vom Hochwasser besonders stark betroffenen Regionen in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Gegen Jahresende werden schließlich auch vom Außenhandel positive Impulse ausgehen, die die Produktion von Vorleistungs- und Investitionsgütern anregen.

Im Jahr 2014 wird sich die konjunkturelle Dynamik in Ostdeutschland und Sachsen weiter erhöhen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Ostdeutschlands (einschließlich Berlin) dürfte um 1,6 % expandieren. Im Freistaat Sachsen wird die Zunahme der Produktion aufgrund der stärkeren Auslandsverflechtung mit 1,8 % noch etwas kräftiger ausfallen. Bislang zurückgestellte Investitionsvorhaben werden nun nachgeholt und der hochwasserbedingte Wiederaufbau wird fortgeführt. Dank der stabilen Arbeitsmarktsituation und den jüngsten Tarifabschlüssen wird die Binnenkonjunktur die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiter vorantreiben.

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit wird mit der größeren konjunkturellen Dynamik aller Voraussicht nach nicht Schritt halten. Dem erhöhten Produktionsbedarf werden die Betriebe auch mit einem Aufbau von Überstunden und der Mobilisierung von Produktivitätsreserven begegnen, um die infolge der Tarifabschlüsse gestiegenen bzw. im Prognosezeitraum steigenden Lohnstückkosten abzufedern. Zudem wirken sich die demographische Entwicklung und die damit einhergehenden Schwierigkeiten bei der Besetzung frei werdender Stellen dämpfend auf die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl aus. Während die Erwerbstätigkeit im Jahr 2013 noch leicht zunehmen wird (Ostdeutschland: 0,4 %; Sachsen: 0,5 %), muss für das Jahr 2014 mit einer Stagnation gerechnet werden (Ostdeutschland: 0,0 %; Sachsen: 0,1 %; vgl. Abb. 2). Aufgrund der demographischen Entwicklung wird die Zahl der Arbeitslosen allerdings stärker sinken, als es der Zunahme der Erwerbstätigkeit entspricht.

Abbildung 1: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2013); 2013 und 2014: Prognose des ifo Instituts.

Somit wird auch die Arbeitslosenquote trotz stagnierender Erwerbstätigkeit weiter zurückgehen [vgl. RAGNITZ (2011)].

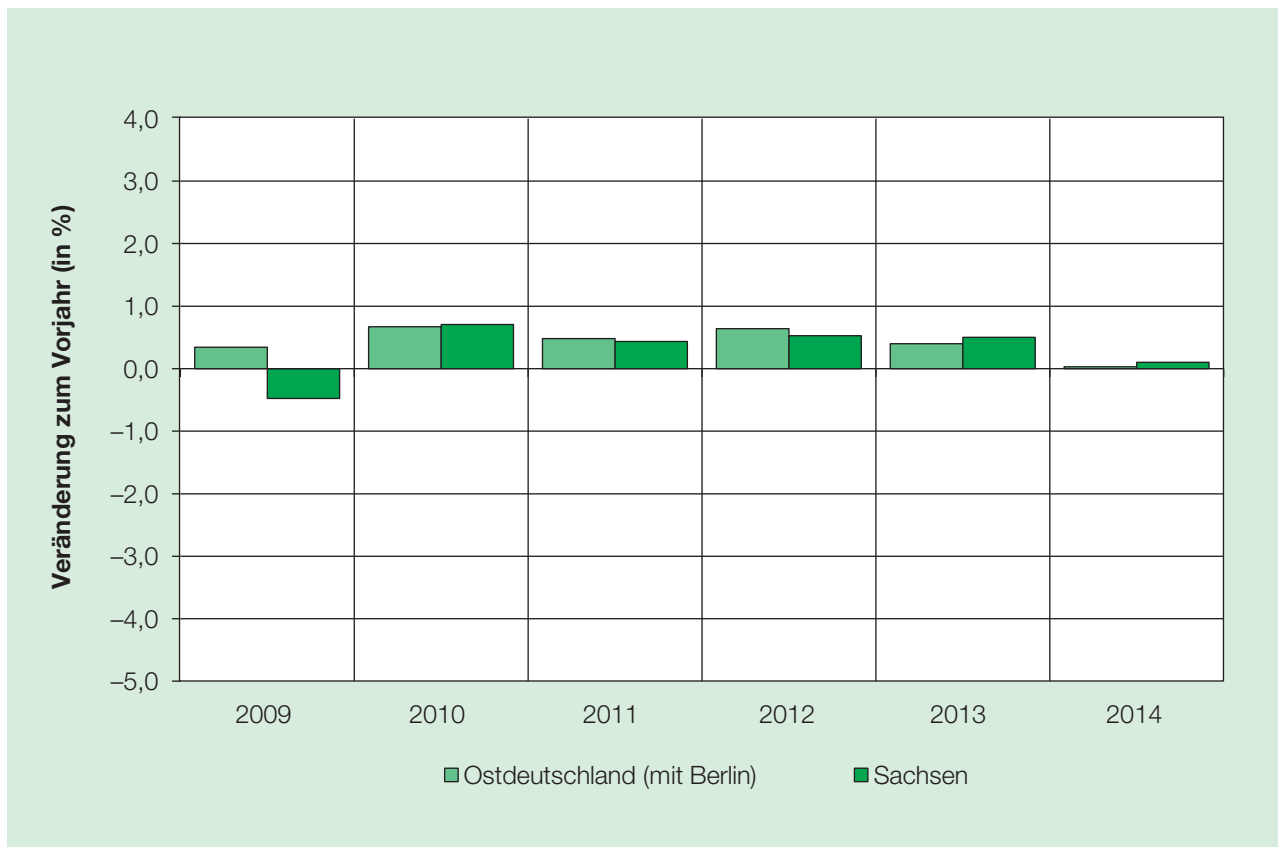
Die Wirtschaftsbereiche im Einzelnen

Die aktuelle Vorausschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen kann noch nicht auf alle Wirtschaftszweige separat eingehen. Zwar veröffentlichte der ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER im Februar 2013 erstmals lange Reihen zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen auf regionaler Ebene in der neuen Wirtschaftszweigklassifikation Ausgabe 2008. Jedoch liegen noch nicht für alle Wirtschaftszweige lange Reihen vor. Dies betrifft insbesondere den Dienstleistungssektor. Der ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER bietet stattdessen lange Zeitreihen für verschiedene Aggregate an, in denen die einzelnen Wirtschaftszweige zusammengefasst sind. Daher wird in der vorliegenden Prognose die Entwicklung der Bruttowertschöpfung nicht für alle Wirtschaftszweige separat, sondern teils nur für Aggregate ausgewiesen.

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe: Deutliche Zunahme der konjunkturellen Dynamik im kommenden Jahr

Die Unternehmen des ostdeutschen und sächsischen Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) haben einen schwierigen Jahresstart erlebt. Nach Angaben der amtlichen Statistik ist der Umsatz in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr Beschäftigten in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,2% in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) und um 4,7% in Sachsen gefallen [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2013b)]. Darin schlagen sich die schwache Konjunktur insbesondere in den westeuropäischen Ländern infolge der Folgewirkungen der europäischen Schuldenkrise und die fortbestehende Schwäche der Investitionsgüternachfrage nieder. Dementsprechend war der Rückgang bei den Produzenten von Vorleistungsgütern und Investitionsgütern besonders ausgeprägt. Der Freistaat Sachsen, dessen Industrie im Vergleich zu den anderen ostdeutschen Bundesländern stärker überregional orientiert ist,

Abbildung 2: Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2013a); 2013 und 2014: Prognose des ifo Instituts.

litt besonders unter den schwachen Impulsen aus dem internationalen Umfeld. Der Auslandsumsatz sächsischer Industriebetriebe schrumpfte von Januar bis April 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,1 %. Dabei sank die Exportquote im sächsischen Verarbeitenden Gewerbe im Mittel der ersten vier Monate des laufenden Jahres auf 38,0 %. Damit war sie nur noch geringfügig höher als die Exportquote von Ostdeutschland (einschließlich Berlin) insgesamt (36,2 %), und wesentlich niedriger als die Exportquote der westdeutschen Länder (49,1 %). Auch auf dem Arbeitsmarkt lief das neue Jahr nur schleppend an. Dies zeigen Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2012, 2013a, 2013b). Von Januar bis April 2013 nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands sowie Sachsens nur verhalten zu (+0,5 % bzw. +0,7 %; vgl. Abb. 3). Gleichzeitig wurden gegenüber dem Vorjahreszeitraum erheblich weniger neue freie Stellen an die BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gemeldet.

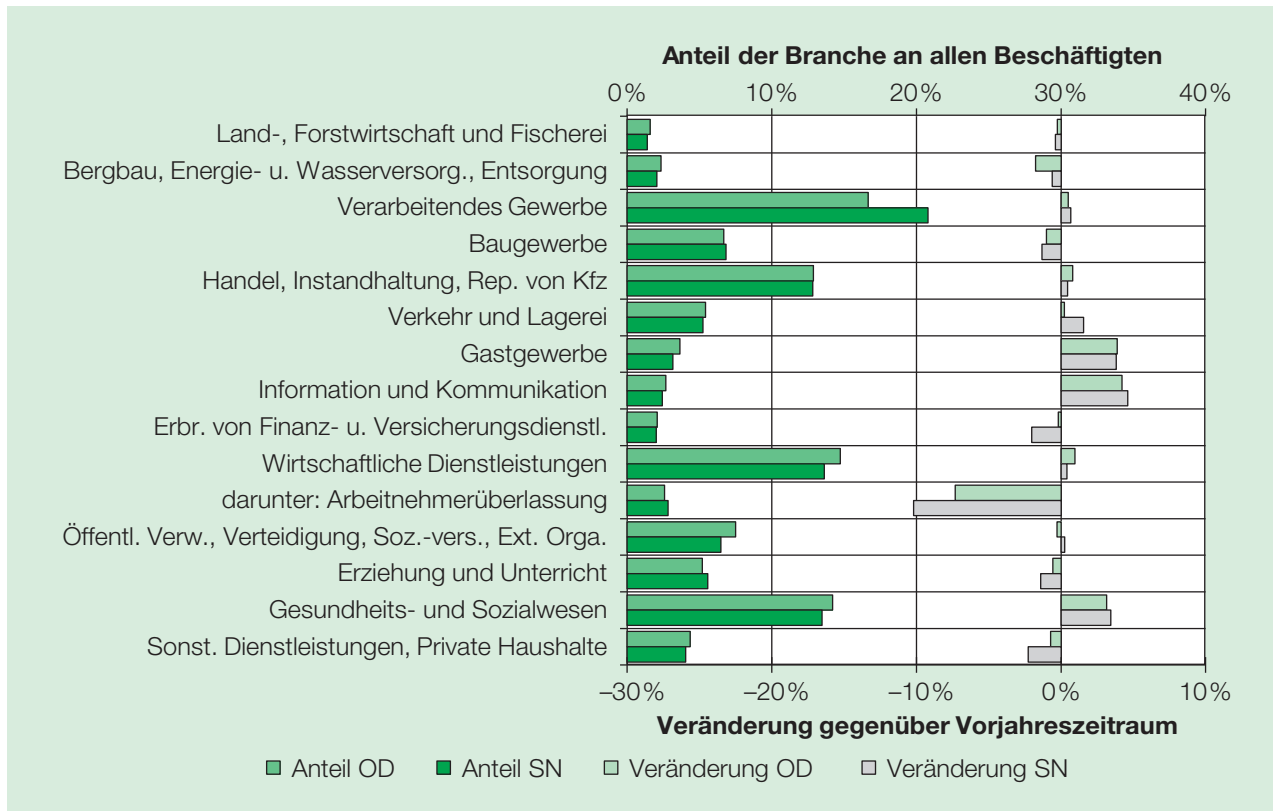
Für die zweite Jahreshälfte zeichnet sich jedoch eine Erholung der konjunkturellen Situation ab. Seit Jahresbeginn äußerten sich die ostdeutschen Industriebetriebe jeden Monat optimistisch zum zukünftigen Geschäftsverlauf. Eine Ausnahme bilden lediglich die Ergebnisse

vom Juni, die aber unter dem unmittelbaren Eindruck des Hochwassers standen und deswegen verzerrt sein könnten. Es steht zu erwarten, dass die Investitionen in Ausrüstungsgüter zum Jahresende kräftig anziehen werden, weil aufgeschobene Investitionspläne mit sich verbessernder Konjunkturlage nun realisiert werden. Davon profitieren auch die ostdeutsche und insbesondere die sächsische Wirtschaft. Insgesamt dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) in Ostdeutschland im Jahr 2013 um 0,4 % steigen (vgl. Abb. 4).

Im Freistaat Sachsen, wo sich die Industrie im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bundesländern stärker auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert hat, wird der Zuwachs mit 0,7 % deutlich höher ausfallen (vgl. Abb. 5).

Im kommenden Jahr werden die Ausrüstungsinvestitionen, begünstigt durch die anhaltend vorteilhaften Finanzierungsbedingungen, weiter zulegen. Mit zunehmender Auslastung der Produktionskapazitäten werden auch Erweiterungsinvestitionen zunehmend bedeutsam. Schließlich dürften die Unternehmen angesichts sich aufhellender Umsatzaussichten auch bisher aufgeschobene Investitionsprojekte nachholen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung

Abbildung 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ostdeutschland und Sachsen nach Wirtschaftszweigen, Januar bis April 2013



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2013a), Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

fung des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) wird daher im Jahr 2014 um 3,5 % in Ostdeutschland und um 4,2 % in Sachsen zunehmen.

Baugewerbe: Wohnungsbau und hochwasserbedingter Wiederaufbau befeuern die konjunkturelle Entwicklung

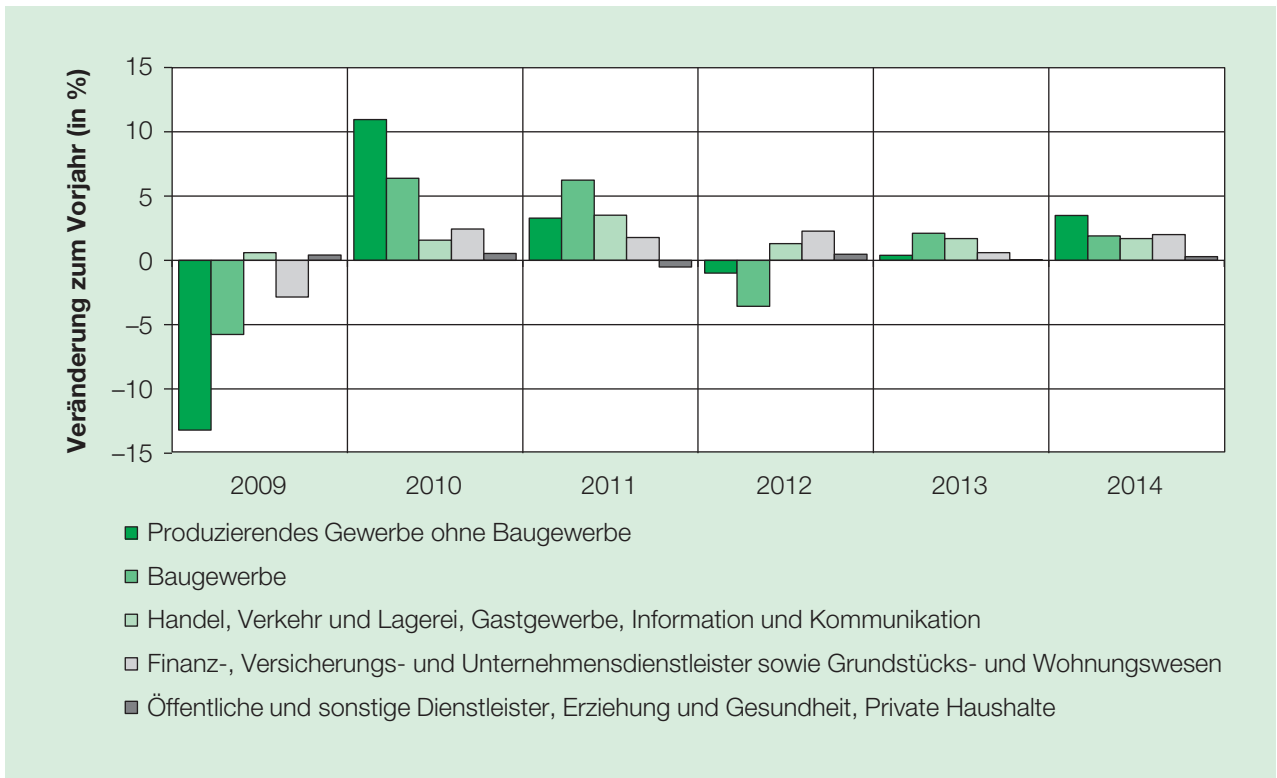
Im ostdeutschen und sächsischen Baugewerbe sorgte der ungewöhnlich lange und kalte Winter für einen schwachen Jahresbeginn. Bis in den April hinein berichteten 80 % der ostdeutschen Baufirmen von witterungsbedingten Behinderungen ihrer Bautätigkeit. Entsprechend verringerte sich die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Baugewerbe in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,0 % in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) und 1,3 % im Freistaat Sachsen. Gleichzeitig sank der kumulierte nominale Umsatz im Bauhauptgewerbe um knapp 13 % in Ostdeutschland und knapp 10 % in Sachsen [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2013a)]. Die stärksten Rückgänge verzeichneten jeweils der Wirtschaftsbau und der öffentliche Bau. Allein der Wohnungsbau in Sachsen

konnte ein Umsatzwachstum verzeichnen. Mit 16,5 % fiel es sogar sehr kräftig aus.

Ungeachtet der widrigen Witterungsbedingungen befindet sich der ostdeutsche Bausektor seit Jahresbeginn jedoch in ausgesprochen guter Stimmung. Im Februar erreichte das ifo Geschäftsklima in diesem Bereich ein neues Allzeithoch. Seitdem ist es zwar in der Tendenz fallend; jedoch liegt es noch immer weit oberhalb seines langjährigen Mittels. Die Geschäftserwartungen der ostdeutschen Baufirmen sind weiterhin positiv. Unterstrichen wird diese Einschätzung von einer großen Einstellungsbereitschaft der Bauunternehmen. Im Juni 2013 wurden gegenüber dem Vorjahresmonat 7,6 % mehr Stellen zur Besetzung neu ausgeschrieben.

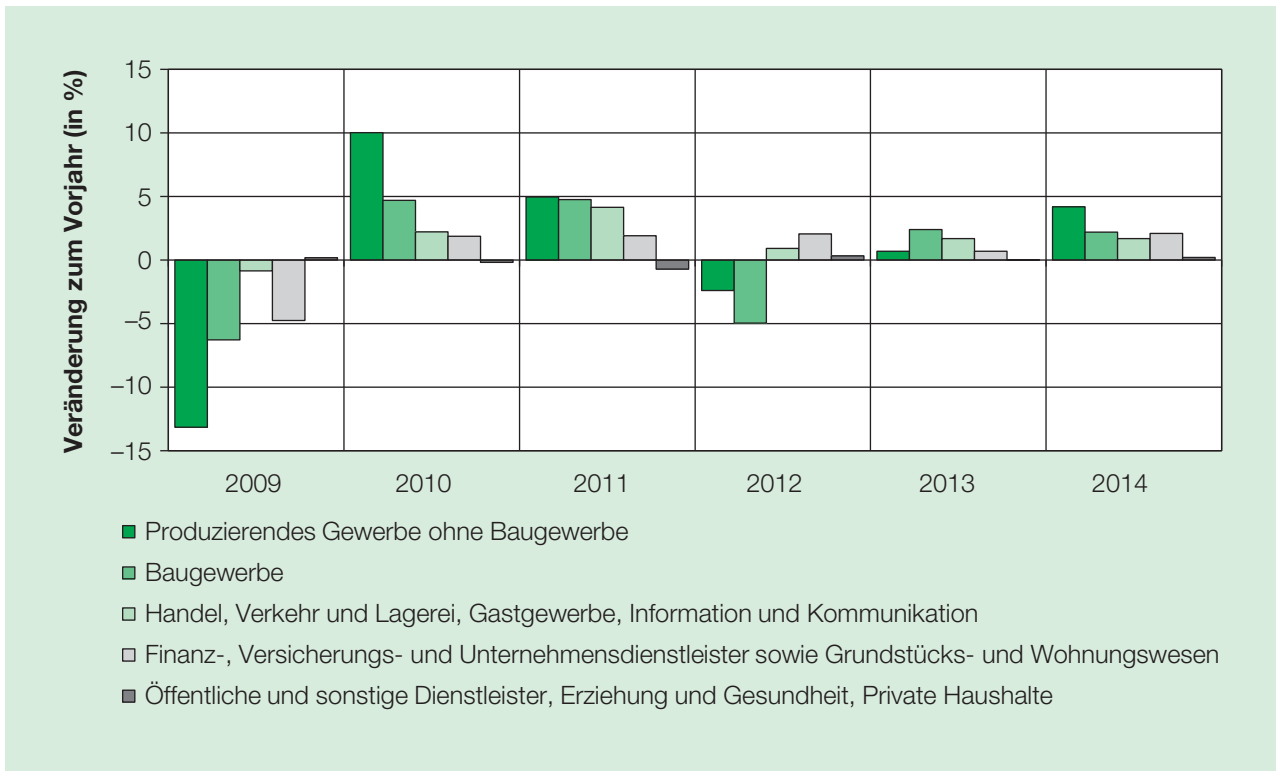
In der zweiten Hälfte des Jahres 2013 werden die Bauinvestitionen wahrscheinlich wieder ansteigen. Zunächst werden witterungsbedingte Baupausen aufgearbeitet und private Wiederaufbaumaßnahmen infolge des Hochwassers durchgeführt. Der Wohnungsbau wird im gesamten Prognosezeitraum von den anhaltend guten Finanzierungsbedingungen und der stabilen Arbeitsmarktlage profitieren. Insbesondere in attraktiven Großstädten wird die Nachfrage nach Wohnungen und Grundstücken weiter steigen. Gegenläufige Impulse sind von der demo-

Abbildung 4: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2013); 2013 und 2014: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 5: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2013); 2013 und 2014: Prognose des ifo Instituts.

graphischen Entwicklung zu erwarten, die in Ostdeutschland ungünstiger verläuft als in Westdeutschland. Mit zunehmend besseren Umsatzerwartungen und größerer Sicherheit der Unternehmen wird zudem der Wirtschaftsbau wieder an Fahrt gewinnen. Der öffentliche Bau Ostdeutschlands und Sachsens wird im Prognosezeitraum vor allem wegen der hochwasserbedingten Wiederaufbaumaßnahmen expandieren. Allerdings wird der Großteil dieser Baumaßnahmen wahrscheinlich erst im Jahr 2014 wertschöpfungswirksam, da zunächst Planungs- und Ausschreibungsverfahren durchlaufen werden müssen.

Insgesamt dürfte die reale Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe im Jahr 2013 um 2,1 % expandieren. In Sachsen wird der Anstieg wahrscheinlich noch größer sein (2,4 %). Hier spiegelt sich unter anderem die direkte Betroffenheit durch das Hochwasser wider. Im kommenden Jahr wird sich die Dynamik nur leicht abschwächen. Das IFO INSTITUT erwartet für das Baugewerbe Wachstumsraten von 1,9 % für Ostdeutschland und 2,2 % für Sachsen.

Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation: Stabiles Wachstum dank stabilem Arbeitsmarkt

Die konsumnahen Dienstleistungsbereiche haben die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den Monaten Januar bis April 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiter ausgebaut. Erneut expandierte die Beschäftigung im Bereich „Information und Kommunikation“ am stärksten von allen Wirtschaftszweigen. Der Zuwachs belief sich auf 4,2 % in Ostdeutschland und 4,6 % in Sachsen. Der Anteil dieses Sektors an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist aber nach wie vor gering. Im wesentlich bedeutenderen Bereich des Handels nahm die Beschäftigung mit 0,8 % bzw. 0,4 % dagegen vergleichsweise gering zu. Hier ist aber zu berücksichtigen, dass sich die Handelsumsätze ebenfalls nur schwach entwickelten. In Sachsen, wo der Einzelhandelsumsatz im ersten Quartal 2013 um 1,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken war, hellten sich die Geschäftserwartungen allerdings jüngst wieder auf.

Im weiteren Prognosezeitraum wird die konjunkturelle Dynamik der konsumnahen Dienstleister wieder zunehmen. Einzelhandel und Gastgewerbe werden vom weiterhin robusten Binnenkonsum profitieren, der wiederum durch die stabile Arbeitsmarktlage und hohe Abschlüsse in den jüngsten Tarifrunden getragen wird. Die ostdeutschen Großhändler und Logistikunternehmen werden ihren Umsatz mit der zunehmenden Verstärkung der gesamtwirtschaftlichen Auftriebskräfte steigern können. Alles in allem dürfte die Bruttowertschöpfung im gesamten Aggregat

„Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ um jeweils 1,7 % in diesem und im nächsten Jahr steigen. Sachsen und Ostdeutschland werden sich in dieser Hinsicht gleich entwickeln.

Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen: Wachstum im Fahrwasser der Industrie

Bei den unternehmensnahen Dienstleistern war die schwache Industriekonjunktur zu Jahresbeginn erwartungsgemäß etwas deutlicher zu spüren als bei den konsumnahen Dienstleistern. Zwar konnten die Erbringer wirtschaftlicher Dienstleistungen in den ersten vier Monaten des Jahres 2013 ihre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht ausweiten (1,0 % in Ostdeutschland und 0,4 % in Sachsen), jedoch wurde gleichzeitig insbesondere im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung Beschäftigung abgebaut. Der Rückgang beläuft sich hier auf 7,3 % in Ostdeutschland und 10,2 % in Sachsen. Die Finanz- und Versicherungsdienstleister senkten die Beschäftigung in Sachsen um 2,0 %, in Ostdeutschland nur um 0,2 %.

Bis Jahresende wird die sich belebende Industriekonjunktur auch die Nachfrage nach unternehmensnahen Dienstleistungen und nach Finanzierungsdienstleistungen wieder anheizen. Allerdings fällt der Impuls für das laufende Jahr noch sehr gering aus. Erst 2014 ist mit deutlichen Steigerungen der Wirtschaftsleistung in diesen Bereichen zu rechnen. Die Dynamik des ostdeutschen Grundstücks- und Wohnungswesens wird im Prognosezeitraum von drei Entwicklungen geprägt sein: Dem verstärkten Zuzug in attraktive Großstädte, der zunehmenden Zahl von Single-Haushalten und der im Vergleich zu Westdeutschland ungünstigen demographischen Entwicklung. Diese drei Entwicklungen vollziehen sich regional unterschiedlich. Es steht aber zu erwarten, dass sich das Grundstücks- und Wohnungswesen Sachsens insgesamt etwas besser entwickelt als im ostdeutschen Durchschnitt. Das IFO INSTITUT prognostiziert für das gesamte Aggregat „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen“ einen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in Ostdeutschland um 0,6 % (2013) bzw. 2,0 % (2014). In Sachsen dürfte der Zuwachs sogar noch etwas kräftiger ausfallen (0,7 % bzw. 2,1 %).

Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Unterricht, Private Haushalte: Gemischte Entwicklung

Die übrigen Dienstleistungsbereiche entwickelten sich von Januar bis April 2013 gegenüber dem Vorjahres-

zeitraum recht unterschiedlich. Maßgeblich hierfür sind die finanzpolitischen Konsolidierungsbemühungen sowie die demographische Entwicklung. Im Bereich Erziehung und Unterricht schrumpfte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Januar bis April 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,6% in Ostdeutschland und um 1,4% in Sachsen. In der öffentlichen Verwaltung, der Verteidigung und der Sozialversicherung wurde die Beschäftigung in Ostdeutschland um 0,3% gesenkt, in Sachsen aber um 0,2% ausgeweitet. Dagegen expandierte die Beschäftigung im Gesundheits- und Sozialwesen erneut kräftig um 3,2% bzw. 3,4%. Im Durchschnitt der ersten vier Monate des laufenden Jahres waren damit im Gesundheits- und Sozialwesen nahezu ebenso viele Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt wie bei den wirtschaftlichen Dienstleistern.

Die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen werden auch in den kommenden anderthalb Jahren weiter

anhalten: Während von den fortgesetzten Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen Haushalte dämpfende Impulse ausgehen, begünstigt die gute Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation die Inanspruchnahme privater Dienstleistungen. Die demographische Entwicklung sowie die 2013 erfolgte Abschaffung der Praxisgebühr werden tendenziell die Nachfrage nach gesundheitsbezogenen Dienstleistungen weiter erhöhen. Insgesamt dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der übrigen Dienstleister um 0,1% im Jahr 2013 und um weitere 0,3% im Jahr 2014 in Ostdeutschland steigen. In Sachsen, wo die demographische Situation weniger angespannt ist, dürfte das Wertschöpfungswachstum des Gesundheitssektors etwas niedriger ausfallen als im ostdeutschen Mittel. Entsprechend wird die reale Bruttowertschöpfung im gesamten Aggregat zunächst stagnieren (vgl. Tab. 1) und im kommenden Jahr nur verhalten wachsen (0,2%).

Tabelle 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr (in %) ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Bruttoinlandsprodukt	0,5	0,4	1,6	-0,3	0,5	1,8
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	0,6	0,7	1,7	-0,2	0,8	2,0
Bruttowertschöpfung Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-1,0	0,4	3,5	-2,4	0,7	4,2
Bruttowertschöpfung Baugewerbe	-3,6	2,1	1,9	-4,9	2,4	2,2
Bruttowertschöpfung Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,3	1,7	1,7	0,9	1,7	1,7
Bruttowertschöpfung Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen	2,3	0,6	2,0	2,1	0,7	2,1
Bruttowertschöpfung Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte	0,5	0,1	0,3	0,3	0,0	0,2
Zahl der Erwerbstätigen	0,6	0,4	0,0	0,5	0,5	0,1

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2013), Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2013a); 2013 und 2014: Prognose des ifo Instituts.

Literatur

- ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2013a): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand August 2012/Februar 2013, erschienen im März 2013.
- ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2013b): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 4. Vierteljahr 2012, Reihe 1, Band 3, Berechnungsstand Februar 2013, erschienen im März 2013.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2013): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand August 2012/Februar 2013, erschienen im März 2013.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2012): Gemeldete Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen, Reihe Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg, verschiedene Ausgaben.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2013a): Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008), Reihe Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Nürnberg, verschiedene Ausgaben.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2013b): Gemeldete Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen, Reihe Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg, verschiedene Ausgaben.
- NIERHAUS, W. (2013): Deutschlandprognose 2013/2014: Günstige Aussichten für die Wirtschaft. In: ifo Dresden berichtet 4/2013; S. 6–13.
- RAGNITZ, J. (2011): Auf dem Weg zur Vollbeschäftigung: Implikationen der demographischen Entwicklung für den ostdeutschen Arbeitsmarkt. In: ifo Dresden berichtet 2/2011; S. 3–6.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2013a): Auftragseingang, Arbeitsstunden, baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten. Zeitreihen aus 44111–0007, Datenabruf bei Genesis Online am 09.07.2013.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2013b): Produzierendes Gewerbe – Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden April 2013, Fachserie 4 Reihe 4.1.1, erschienen im Juni 2013.
- THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (Hrsg.) (2013): Leichter Beschäftigungsrückgang in Thüringen auch im 1. Vierteljahr 2013, Pressemitteilung 134/2013 vom 18.06.2013, Erfurt.